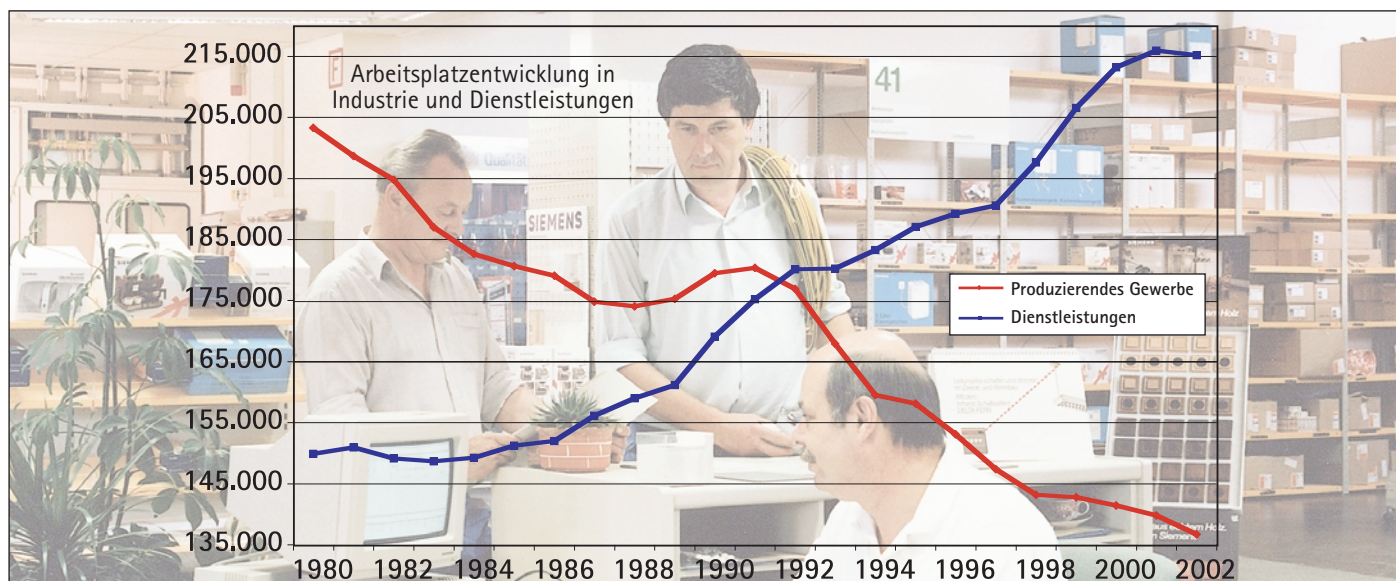


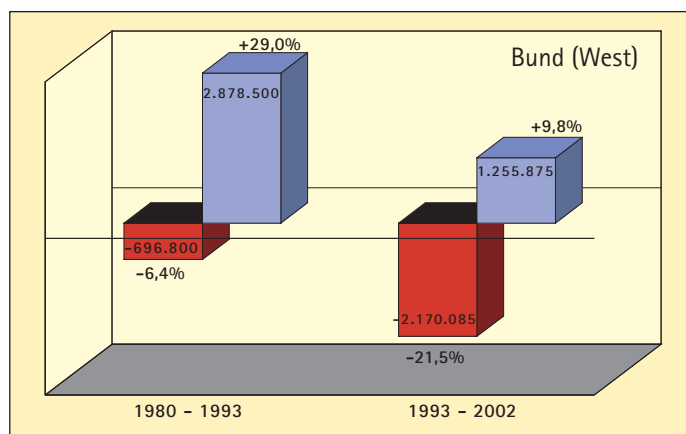
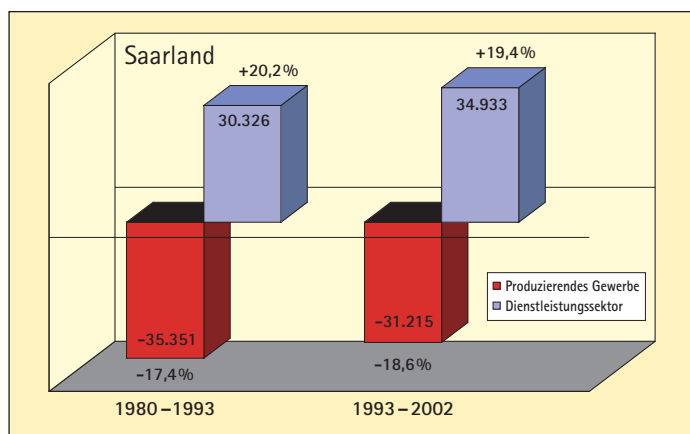
Wachstumsmotor Dienstleistungen



Seit über zwei Jahrzehnten sind es überwiegend die Dienstleistungen, die Wachstum und Beschäftigung tragen. Zusätzliche Arbeitsplätze sind praktisch nur noch in diesem Bereich entstanden. Dagegen gingen in der Industrie die Beschäftigtenzahlen – abgesehen von einem Zwischenhoch im Gefolge des „Vereinigungsbooms“ – kontinuierlich zurück. In Westdeutschland fielen indessen die Zugewinne im tertiären Sektor deutlich höher aus als die Verluste in der Industrie. Nach einigen Auf- und Abwärtsbewegungen liegt heute die Gesamtzahl der Arbeitsplätze in den Westdeutschen Län-

dem um gut 6 Prozent höher als noch 1980. Das Saarland konnte im gleichen Zeitraum das Beschäftigungsniveau knapp halten. Ohne die dynamische Entwicklung der Dienstleistungen hätte das Saarland bei der Beschäftigtenentwicklung im Vergleich zu Westdeutschland nicht so kräftig aufholen können. Insbesondere zwischen 1994 und 2002 wuchsen die Dienstleistungen an der Saar deutlich schneller als im Bund. Derzeit leiden jedoch auch die Dienstleister zunehmend unter der konjunkturellen Flaute.

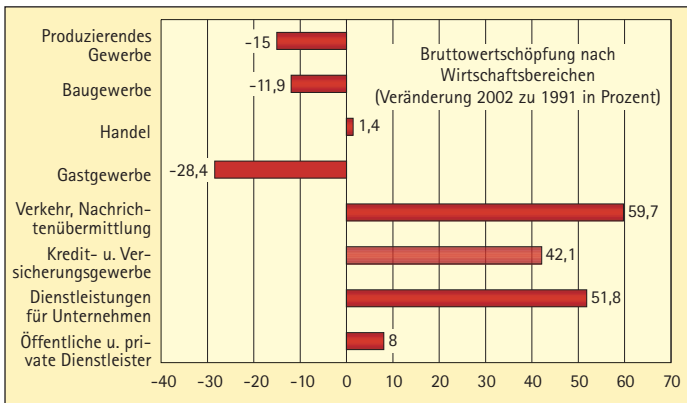
„Goldene Neunziger“: Überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne bei Dienstleistern



Seit 1980 konnten im Saarland die Beschäftigungsgewinne des Dienstleistungssektors (+ 65.000) die Verluste an Industriearbeitsplätzen (- 66.000) fast ausgleichen. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze an der Saar liegt heute nur um gut 1.000 niedriger als 1980. Allerdings verlief die Entwicklung in dieser Zeit sehr unterschiedlich: Zwischen 1980 und 1993 ging nicht nur die Zahl der Industriearbeitsplätze an der Saar schneller zurück als im Bund – auch der Zuwachs bei den Dienstleistungen fiel deutlich geringer aus. So entstand eine „Arbeitsplatzlücke“ gegenüber dem Bund, die Anfang 1994 ihren Höchststand mit fast 37.000 erreichte.

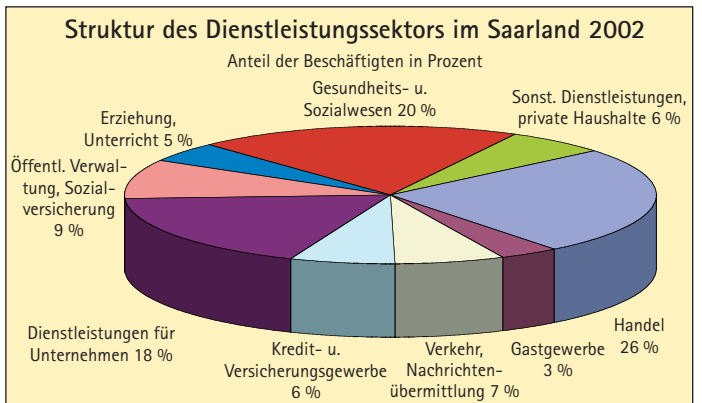
Seither hat sich diese Entwicklung jedoch umgekehrt. Im Bund hat sich der Beschäftigungsabbau in der Industrie fühlbar beschleunigt und das Wachstum der Dienstleister massiv abgeschwächt. Zwar ging auch an der Saar die Zahl der Industriearbeitsplätze weiter zurück, aber die Dienstleistungen stützten mit ihren nahezu unvermindert hohen Wachstumsraten den Strukturwandel. So konnte die Beschäftigungslücke bis zum Beginn des neuen Jahrtausends um ein gutes Drittel auf knapp 24.000 reduziert werden. Seitdem hat sie allerdings wieder um gut drei Tausend zugenommen.

Dienstleister als Wachstumsmotor



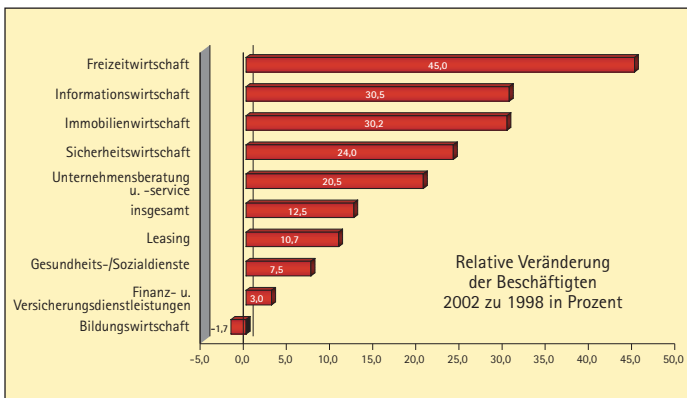
Das Wirtschaftswachstum an der Saar wird seit einem Jahrzehnt nahezu ausschließlich vom Dienstleistungssektor getragen. Den größten Zugewinn zeigt dabei der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Kräftig gewachsen ist auch der vielfältige Bereich der unternehmensnahen Dienstleister. Ein traditionell starkes Standbein an der Saar besitzt die Kredit- und Versicherungswirtschaft. Im letzten Jahr war sie mit + 4,1 Prozent der am stärksten wachsende Wirtschaftsbereich. Sorgenkind bleibt das Gastgewerbe. Die starke Konkurrenz der Auslandstouristik mit ihren „all inclusive“-Angeboten und die „Teuro“-Diskussion haben die Branche zuletzt schwer belastet.

Handel mit größtem Anteil



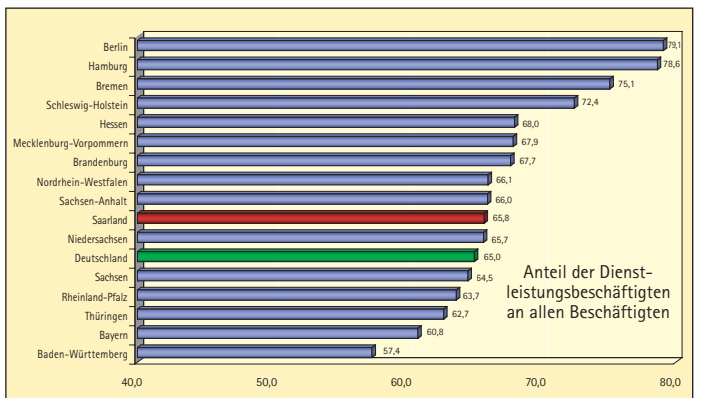
Gut 215.000 Beschäftigte bei Dienstleistungsunternehmen gibt es derzeit im Saarland. Größter Einzelbereich mit gut 55.000, d.h. rund einem Viertel aller Dienstleistungsarbeitsplätze ist der Handel. Fast 43.000, d.h. rund ein Fünftel entfallen auf den Gesundheits- und Sozialbereich. Dahinter verbergen sich Krankenhäuser, Arztpraxen, Alten- und Pflegeheime sowie weitere Einrichtungen der Wohlfahrtspflege. Die unternehmensorientierten Dienstleister stellen mit fast 39.000 Beschäftigten die drittgrößte Gruppe. Dieser Bereich hat sich in den letzten Jahren mit am dynamischsten entwickelt und hält auch für die Zukunft die größten Wachstumspotentiale bereit.

Freizeitwirtschaft und IT-Dienstleister an der Spitze



Obwohl die „Spaßgesellschaft“ zur Zeit eine Pause einlegt, wächst die Freizeitwirtschaft weiter klar gegen den konjunkturellen Trend. Sportstudios, Spaß- und Gesundheitsbäder sowie Saunas erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. An zweiter Stelle steht die Informationswirtschaft, wo Instandhaltung, Reparatur und Service den „klassischen“ Bereich „Software“ an Wachstumsmotoren weit übertrafen. Fast gleichauf auf dem dritten Platz folgt die Immobilienwirtschaft. Absolut am stärksten gewachsen ist der Bereich Unternehmensberatung und -services. Dagegen ist der Bereich Bildungswirtschaft absolut und relativ auf Schrumpfkurs.

Dienstleistungsanteil als Erfolgsindikator



Gemessen am Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung hat das Saarland in den letzten Jahren deutlich aufgeholt und liegt inzwischen zwei Plätze über dem Bundesdurchschnitt. Zu Selbstzufriedenheit gibt dies allerdings kaum Anlass: Zwar ist dieser Anteil in Bayern und im „Musterländle“ Baden-Württemberg nach wie vor am geringsten und in drei der fünf neuen Bundesländer liegt er höher als im Saarland. Aber die Dienstleistungs„quote“ taugt eigentlich wenig als Erfolgsindikator – schon gar nicht für ein Land mit einer traditionell starken industriellen Basis. In der Summe braucht das Saarland nämlich deutlich mehr Arbeitsplätze als heute – ob diese nun in modernen Industrieunternehmen oder bei den Dienstleistungen entstehen.